

Berliner Tageblatt

erschienen täglich... in dem Verlagsbureau...



Abonnements-Preis

Das Berliner Tageblatt... in dem Verlagsbureau...

Berliner Tageblatt.

Nr. 531.

Berlin, Donnerstag, den 18. Oktober 1888.

XVII. Jahrgang.

In Kaiser Friedrichs Gedächtniß.

Der 18. Oktober, sonst ein doppelter Ehren- und Freudentag für unser Volk...

Eine lange Zeit der Vorbereitung und Prüfung war ihm auferlegt. Aber je länger sie anbauerte, desto mehr wuchs das Vertrauen des Volkes zu ihm...

Der Augenblick kam; er fand ihn bereit, in harter Arbeit geistig gereift, in langen schweren Erfahrungen sichtlich gealtert...

Und wie hat er sie erfüllt! Wie eine erstehende Volksherrschaft kam es ins Land...

Nein, wie Kaiser Friedrich zu seinem Volke hielt bis zum letzten Athemzuge, wie er Alle ohne Unterschied der Stämme und Stände...

Die Angst dieser Bedauernswerthen zeigte sich in ihrer ganzen Stärke...

Die Legende von der Fällung des Tagebuchs hielt freilich nicht lange Stand; es war und blieb echt mit seinen Enthaltungen über Kaiser Friedrich...

„Inzertrennlich wird sein hoher Name verbunden bleiben mit aller Größe des deutschen Vaterlandes!“

— und das ist der allein richtige und endgültig entscheidende Maßstab —, dann steigt die Gestalt Kaiser Friedrichs hoch empor in die Geschichte der größten Fürsten aller Zeiten...

Wie groß und umfassend, wie unermüdlich in Wort und Beispiel anregend wirkte er auf dem Gebiete der sozialen Frage, die er mit seiner ganzen Herzlichkeit und Ehrlichkeit als eine Gewissens- und Erziehungsforderung erfaßte!

Ein echter Sohn seines Volkes, mit ihm lebend und fühlend, wußte er, daß die gewaltigsten militärischen Erfolge, daß äußere Macht und Pracht nicht den inneren Frieden bringen...

Aus den Umständen, unter denen dieses Gelübde abgelegt, aus der schäblichen und beschämenden Form, in die es gefasst ist, erhellt deutlich, wie ernst es dem Vortor um die Sache zu thun war...

Dabei griff er überall persönlich ein; es kam ihm nicht bloß darauf an, den Armen zu helfen, er wollte ihnen auch menschlich nahe treten, ihnen die brüderliche Gefinnung, die ihn dem Kleinsten und Niedrigsten gegenüber befehle, bezeugen...